Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

90 (18.4.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 90. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 18. April** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Der südafrikanische Krieg.**

Die englische Kriegszensur hat in letzter Zeit wieder in bemerkenswerth strengerer Weise ihres Amtes gewaltet und die Berichterstattung vom Kriegsschauplatz ist demgemäß wieder in jene Spärlichkeit und Einseitigkeit verfallen, wie wir sie während des bisherigen Verlaufs des Krieges allemal dann am auffälligsten wahrnahmen, wenn es den Engländern schlecht erging. Wenn man es deshalb nicht aus den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz selbst entnehmen könnte, daß die Situation sich zu Ungunsten der Engländer gewendet hat, so würde man dies schon aus der „Zurückhaltung" der englischen Berichterstattung schließen können.

Es kann in der That kein Zweifel darüber bestehen, daß der englische Siegesjubel, welcher den Roberts'schen Marsch nach Bloemfontein als den „Anfang vom Ende" angesehen hatte, durchaus unberechtigt und verfehlt war. Dieser Marsch war nur ein kleiner Theil des englischen Programms, dessen Endziel die Einnahme von Pretoria war, aber dies Programm erweist sich schon jetzt als völlig gescheitert. Der strategische Plan der Engländer bestand darin, daß ein Theil der englischen Armee unter Buller von Osten her durch die Pässe des Freistaats und der Transvaal-Republik in Transvaal einrücken sollte, während Lord Roberts über Bloemfontein und der dritte Theil der englischen Armee unter Kitchener von Mafeking aus auf Pretoria vorrücken sollte. Dieser Plan ist völlig gescheitert. Die Buren haben an den Freistaatspässen und den Biggarsbergen nicht nur erfolgreich die Angriffe Bullers abgewehrt, sondern sind bereits in Natal zur Offensive übergegangen, so daß für die Buren zur Zeit jede Gefahr von Osten her beseitigt zu sein scheint. Nicht minder ist die Aktion Kitcheners bisher ergebnißlos verlaufen und eigentlich noch garnicht einmal bis zum Anfang gediehen, denn dieser Anfang besteht naturgemäß in dem Entsatz von Mafeking, von wo aus der Vormarsch auf Pretoria angetreten werden soll. Dieser Entsatz ist den Engländern aber nicht gelungen und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er ihnen auch in Zukunft nicht gelingen, sondern daß Mafeking in die Hände der Buren fallen wird. Damit würde aber Punkt 2 des Programms endgiltig gescheitert sein und es bliebe nur noch Punkt 3, der Vormarsch von Bloemfontein auf Pretoria, übrig.

Dieser Punkt 3 des Programms scheint aber zur Zeit in das Gebiet der Zukunftsmusik gerückt zu sein, denn es hat sich bereits gezeigt, daß der Marsch nach Bloemfontein, den die sanguinischen Engländer als glänzenden Sieg gefeiert hatten, ein durchaus übereiltes und deshalb verfehltes Unternehmen war. Roberts hatte diesen Vormarsch angetreten, ohne seine rückwärtigen Verbindungen hinreichend zu sichern, was er einem so beachtenswerthen und kriegstüchtigen Gegner gegenüber, wie es die Buren sind, nicht hätte thun sollen. In der That hat sich diese Unvorsichtigkeit bereits gerächt, denn die englische Armee sieht sich bei Bloemfontein im Norden, Osten und Süden von den Buren umklammert, ohne daß sie es bisher gewagt hat, durch einen entscheidenden Vorstoß diese Umklammerung zu durchbrechen. Es ist freilich ein viel zu weit gehender Optimismus, wenn hie und da die Meinung ausgesprochen wird, daß den Buren die Abschneidung der Roberts'schen Armee gelingen könnte. Davon kann im Ernst nicht die Rede sein, denn diese Armee ist stark genug, um im Nothfall einen Durchbruch mit Erfolg auszuführen. Aber ein solcher Durchbruch wäre für die Engländer mit außerordentlichen Verlusten verknüpft und deshalb hat Roberts bisher davor Scheu getragen, das ihn umgebende Netz zu zerreißen.

Zu einem solchen entscheidenden und verlustreichen Vorstoß würde sich Roberts voraussichtlich erst dann entschließen, wenn sich der jetzt von ihm eingerichtete Etappendienst als unfähig erweist, die Eisenbahnlinie von Bloemfontein nach Süden gegen die Angriffe der Buren zu schützen. Die Hoffnung der Engländer geht aber dahin, daß Roberts sich in Bloemfontein auch ohne entscheidende Vorstöße so lange halten kann, bis das Eintreffen der bereits unterwegs befindlichen weiteren Verstärkungen ihm seine rückwärtigen Verbindungen sichert. Es wäre selbstverständlich für die Buren ein ungeheurer Vortheil, wenn ihnen vorher die Zerstörung der Eisenbahnlinie gelänge und sie dadurch den Fuchs aus dem Bau zwängen, aber die Hoffnung auf einen solchen Erfolg ist Angesichts der Stärke, in der die Engländer die am meisten bedrohte Strecke Bloemfontein-Springfontein besetzt halten, verschwindend gering.

Wie sich aber auch die Dinge bei Bloemfontein entwickeln, es dürfte jedenfalls noch geraume Zeit vergehen, bis Roberts den Vormarsch auf Prätoria antreten kann, und dieser Vormarsch wird zweifellos erst den schwierigsten Theil des Feldzugs bilden, denn hinter Brandfort wird das Terrain für die Engländer immer schwieriger und am schwierigsten jenseits des Vaalflusses, wo der Kampf um Pretoria in das entscheidende Stadium treten wird. Mit jedem Schritt, den die Engländer von Bloemfontein aus nach Norden thun werden, werden sich ihre Verpflegungsschwierigkeiten häufen, denn es ist selbstverständlich, daß die Buren den Engländern keinen Zoll der Bahnlinie Bloemfontein-Prätoria überlassen werden. Wie eine Armee, welche das vorzüglich befestigte Prätoria einschließt, verproviantirt werden soll, das ist ein Problem, welches erst noch gelöst werden muß. Aber für's erste bleibt abzuwarten, ob dieses Problem überhaupt aktuell werden wird, denn die Entwicklung der Dinge auf dem Kriegsschauplatz hat die Hoffnung verstärkt, daß die Engländer durch Ermüdung und fortgesetzte Verluste über kurz oder lang eine stärkere Geneigtheit zu Friedensverhandlungen oder Friedensvermittlungen aufweisen könnten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 17. April. Die erste Kammer des Landtags nimmt ihre Arbeiten nach den Osterferien am Freitag den 20. d. Mts. wieder auf und zwar gelangt zur Berathung das Budget des Großh. Ministeriums des Innern. — Die zweite Kammer nimmt ihre Sitzungen am Montag den 23. d. Mts.,

---

Feuilleton. 3)

Auferstehung.

Ostererzählung von Walter Hogarth.

(Schluß.)

„Es ist offenbar ein Brustschuß ohne schwere Lungenverletzung," erklärte der Oberstabsarzt, „denn sonst wäre der Verwundete schon todt. Eine Anzahl Blutgefäße sind zerrissen und dies hat eine starke Blutung verursacht. Vermuthlich ist die Kugel im Rücken sitzen geblieben oder hat sich gesenkt. Das mag aber erst eine spätere Untersuchung feststellen, jetzt ist es zu gefährlich. Der Verwundete bedarf äußerster Schonung und Pflege. Er heißt, wie ich hörte, Leutnant Thilo von Berneck. Sorgen Sie dafür, daß seinen Angehörigen bald eine Mittheilung zugeht, Herr Kollege, denn falls er sterben sollte, wird vielleicht seine Beerdigung in der Heimath gewünscht. Aber falls er am Leben bleiben sollte, so wird er sehr lange einer guten Pflege bedürfen, die wir ihm hier nicht gewähren können und dann ist es auch am besten, er wird, sobald er transportfähig ist, in die Heimath zur weiteren Pflege geschafft."

Der junge Stabsarzt nickte, empfahl den verwundeten Leutnant den Krankenträgern und barmherzigen Schwestern und eilte weiter, um an anderen Verwundeten und Kranken sein Samariterwerk zu üben.

„Der ist nicht zu retten," sagte ein alter Sanitäts-Sergeant, als die Aerzte fort waren, „es ist ja gar kein Leben mehr in dem Körper, und wenn auch die Wunde nicht direkt tödtlich war, so ist doch der Blutverlust zu groß gewesen. Sehen Sie doch das leichenblasse Gesicht, Schwester Martha. Das kenne ich, da gibt es noch ein kurzes Aufflackern der Lebenskräfte, ein paar Rufe und Jammerlaute, wenn er überhaupt nochmals zum Bewußtsein kommt, und dann ist Alles vorbei."

„Jedenfalls müssen wir unser Bestes thun, um ihn am Leben zu erhalten," sagte die Pflegerin Schwester Martha und flößte dem ohnmächtigen Verwundeten einige Tropfen Rothwein in den Mund. Schwester Martha beobachtete auch, wie der Puls des Verwundeten etwas rascher schlug und wie er auf einige Sekunden die Augen aufschlug und einen matten, traurigen Blick zeigte, ohne nur ein Glied zu rühren.

„Es ist nicht nur Ohnmacht, es ist eine furchtbare, dem Tode fast gleiche Schwäche, die den Leutnant befallen hat," flüsterte Schwester Martha. „Es kommt nun Alles darauf an, ob es uns gelingt, das schwache Lebenslicht bei ihm so lange zu erhalten, bis sich der Körper wieder ein wenig gekräftigt hat."

An den beiden folgenden Tagen lag Thilo von Berneck auch wie todt in dem traurigen Dorflazarethe und wiederholt trafen ihn mitleidige Blicke der Aerzte und Krankenträger, denn Alle befürchteten, daß der Verwundete unrettbar verloren sei. Durch eine Umfrage bei verwundeten Kameraden seines Regimentes war nun auch festgestellt, daß Thilo von Berneck noch eine Mutter habe und wo dieselbe wohnte. An diese schrieb nun Schwester Martha einen Brief, daß deren Herr Sohn sehr schwer verwundet sei, daß er noch nicht wieder sprechen könne und daß seine Wiedergenesung bei Gott stehe.

* * *

Mit schwerem Kummer und doch auch mit mütterlicher Angst und Sorge hatte Frau von Berneck ihren Sohn in den Krieg ziehen sehen und den ganzen Feldzug verfolgt. Hatte der mißrathene, hartnäckige und übermüthige Sohn der damals ihm noch zürnenden Mutter doch nur ein ganz flüchtiges, scheues Lebewohl gesagt und nur ein einziges Mal kurz geschrieben, daß er gesund sei und sein Regiment noch an keiner Schlacht theilgenommen hatte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Nachmittags 4 Uhr, wieder auf mit der Berathung des Gesetzentwurfs über das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen.

— Am 13. Mai kommt der altkath. Bischof Dr. Weber nach Karlsruhe zur Firmung. Aus diesem Anlaß findet Abends ein Bankett in der Festhalle statt.

* Königsbach, 18. April. Gestern Abend ½6 Uhr starb hier im Alter von 60 Jahren Herr Stationsverwalter Alfred Hummelsheim plötzlich an den Folgen eines Hirnschlages. Der Verstorbene, welcher seit dem 1. d. Mts. im wohlverdienten Ruhestand sich befand, erfreute sich bei allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung der größten Hochachtung und Beliebtheit wegen seiner Leutseligkeit und seines zuvorkommenden Wesens im Dienste. Die Verdienste Hummelsheims wurden auch durch Se. Kgl. Hoheit den Großherzog durch Verleihung der goldenen Verdienstmedaille und des Verdienstkreuzes vom Zähringer Löwen gewürdigt. Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. April. Gegenüber der Blättermeldung, bei einem Kranken in Oelsnitz (Vogtland) sei eine Lepra- bezw. Pesterkrankung festgestellt worden, erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß nach amtlichen Erhebungen der betreffende Kranke, welcher sich jetzt im Leipziger Krankenhause „St. Jakob" befindet, weder an Lepra noch an der Pest leidet, sondern an einer mit Knotenbildung in der Haut einhergehenden Form der Tuberkulose.

* Hamburg, 17. April. Bei einer Segelfahrt, welche gestern 3 junge Leute aus Blankenese unternahmen, schlug das Boot infolge heftigen Sturmes um. Die Insassen ertranken, trotz sofortiger Rettungsversuche.

* Aachen, 17. April. Heute früh ist auf der Grube „Maria" der Vereinigungsgesellschaft ein Wetterschacht zu Bruch gegangen, wodurch der Tiefbau der Grube bewettert wurde. Die Förderung kommt zum Stillstand. Es wird einige Monate dauern, bis der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen wird. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

* Haßfurt (Unterfranken), 17. April. In dem Dorfe Harpertshausen brannten 25 Häuser nieder. Die Kirche wurde gerettet.

Mainz, 14. April. 3 Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 80 sind, wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, aus Homburg v. d. H., weil dort mehrere Fälle von Genickstarre vorgekommen sind, hierher verlegt worden.

Frankreich.

* Paris, 17. April. Präsident Loubet besuchte heute Morgen die russische Abtheilung der Weltausstellung auf dem Trocadero in Begleitung Millerand's und Delcassé's. Loubet wurde von dem russischen Botschafter Urussow und dem Generalkommissar Fürsten Temischeff empfangen. Der Ceremonie wohnten auch die Emire von Khiwa und Buchara in ihren reichen Trachten bei. Fürst Urussow führte den Präsidenten unter den Klängen der Marseillaise und der russischen Nationalhymne in den Ehrensaal und überreichte ihm im Namen des Kaisers eine aus Marmor und Edelsteinen gefertigte Reliefkarte Frankreichs. Loubet dankte für die erneute Bezeugung der freundschaftlichen Gesinnungen, welche die beiden Völker verbinden. Hierauf besuchte Präsident Loubet das russische Dorf, woselbst ihm Frau Takunschikoff, Namens der Großfürstin Elisabeth, dem russischen Brauche gemäß, Brod und Salz darbot.

* Paris, 17. April. Das hier in Umlauf befindliche Gerücht, wonach eine englische Yacht wegen Spionage bei Toulon festgenommen worden sei, wird vom Marineministerium für unrichtig erklärt.

Holland.

* Haag, 17. April. Die Burenmission lehnte es in aller Form ab, sich über den Zweck ihrer Reise Berichterstattern gegenüber zu äußern. Bisher empfing dieselbe ausnahmsweise an den Dingen in Südafrika direkt interessirte Persönlichkeiten. Die Mission hofft, daß die Königin sie empfangen wird. Doch ist hierüber noch nichts bestimmt. Den gestrigen Abend verbrachte die Mission bei der Wittwe des früheren Gesandten in Transvaal, Beclaerts. Morgen früh soll im „Hotel des Indes" Empfang für Personen sein, welche eine Aussprache über dringende Fragen wünschen.

* Haag, 17. April. Der Minister Beaufort stattete der Burenmission einen Gegenbesuch ab. Die Mitglieder der Mission nehmen heute Abend mit Dr. Leyds und Müller an dem Diner bei dem Ministerpräsidenten Theil.

* Haag, 17. April. [Meldung des Reuter'schen Bureaus.] Es verlautet, daß die Burenmission mit ihrem hiesigen Aufenthalte keinen besonderen Zweck verfolge, sondern durch denselben nur einen Theil ihrer allgemeinen Aufgabe erfülle, die verschiedenen Höfe Europa's zu besuchen, und sich bei den Staatsoberhäuptern ihres von den Regierungen der beiden südafrikanischen Republiken ertheilten Auftrages zu entledigen. An der gestern zu Ehren der Burenmission von der Wittwe des früheren Gesandten Transvaals Beclaerts gegebenen Abendgesellschaft nahmen der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern Theil.

England.

* Belfast, 17. April. Reutermeldung. Die Königin lehnte die Einladung, Belfast zu besuchen, ab, weil sie entschlossen sei, während ihres Aufenthaltes in Irland von jeder ermüdenden Reise abzusehen, von der angenommen werden könnte, daß sie dem günstigem Einfluß, welchen der jüngste Luftwechsel auf die Königin ausübte, entgegen wirken könne.

* London, 17. April. Die Times bringt in ihrer zweiten Ausgabe nachstehendes Telegramm aus Lahore vom 17. ds.: Die „Civil and Military Gazette" veröffentlicht einen Brief des Emirs von Afghanistan an einen vertrauten Diener, worin der Emir Klage führt, daß jetzt, wo Afghanistan auf allen Seiten bedrängt sei, die britische Regierung keinerlei Interesse an ihm zu nehmen scheine und sich bei Seite halte. Jedesmal, wenn er bei einem russischen Angriff einen Gegenzug anregte, blieb er ohne Antwort von der indischen Re-

---

Sein verstockter, leichtfertiger Sinn hatte sich also noch nicht geändert. Und nun nach dreimonatlichem Fehlen jeder Nachricht kam der Brief der barmherzigen Schwester an, in dem der Frau von Berneck die schwere Verwundung ihres Sohnes und sein nahezu hoffnungsloser Zustand angezeigt wurde. Diesem Unglücke gegenüber vergaß sie allen Groll und nur ein Gedanke lebte in ihr, Thilo vor seinem Ende möglichst noch einmal zu sehen und ihm Gelegenheit zu geben, sich mit der Mutter zu versöhnen. Aber lebte denn Thilo überhaupt noch? Der Brief hatte ja über drei Wochen gebraucht, um vom Kriegsschauplatze an seine Adresse nach Deutschland zu gelangen, und ehe Frau von Berneck in den Kriegszeiten bis in das nördliche Frankreich gelangte, konnte Thilo erst recht längst gestorben sein. Wo befand er sich überhaupt jetzt? Die Verwundeten wurden doch je nach ihrer Transportfähigkeit immer langsam nach Deutschland befördert, um ihnen dort bessere Pflege angedeihen zu lassen.

In ihrer Sorge und Rathlosigkeit begab sich Frau von Berneck zu dem Bezirkskommandeur und dieser rieth ihr, nicht ohne Weiteres nach Frankreich zu reisen, sondern erst festzustellen zu suchen, wo sich Thilo befinde und ob er vielleicht auf einem Transporte nach Deutschland sich befinde. Auch tröstete der Bezirkskommandeur Frau von Berneck über den Zustand ihres Sohnes damit, daß ja keine Todesnachricht inzwischen eingetroffen sei, er also wahrscheinlich noch lebe.

Das Warten ohne weitere Nachrichten vermochte aber Frau von Berneck nicht länger zu ertragen. Sie begab sich nach Schloß Berneck und bestimmte den Förster Braun, einen energischen und zuverlässigen Mann, der auch einst Soldat gewesen war und den dänischen Feldzug mitgemacht hatte, nach Frankreich zu reisen und Thilo in die Heimath zu geleiten, soweit es der Transport des Verwundeten gestattete und ihr auch bald Mittheilung zu machen, wie es mit dem Sohne stehe.

Der Förster Braun reiste schon nach einigen Tagen mit genügender Legitimation und reichlichen Geldmitteln versehen nach Frankreich ab. Langsam und mühselig war die Reise und nach vielen Kreuz- und Querfahrten erfuhr dann der Förster, daß sich der schwerverwundete Leutnant Thilo von Berneck in einem Lazareth in Saarlouis befände, um demnächst weiter nach Deutschland transportirt zu werden.

So rasch als es möglich war, eilte der Förster nach Saarlouis und fand dort seinen Herrn in einem kläglichen Zustande. Das Wundfieber hatte ihn fast zu einem Skelette abgemagert, die Wunde selbst war wegen ihrer Tiefe und der wahrscheinlich noch im Rücken sitzenden Kugel noch nicht geheilt und erschwerte dem Verwundeten das Athmen und Sprechen derartig, daß er fast kein Wort sagen konnte. Aber Thilo erkannte seinen Förster und begrüßte ihn mit mattem Lächeln und seltsamem Kopfnicken.

„Gott sei Dank, daß Sie noch leben, Herr von Berneck," rief der Förster, „und daß ich Sie in die Heimath begleiten kann. Die gnädige Frau Mutter hat mich zu diesem Zweck abgesandt und ich muß ihr gleich eine Depesche schicken."

Da begannen die Augen des Kranken wie im himmlischen Glanze zu leuchten, sein blasses Antlitz zeigte einen verklärten Schimmer und er sagte mit ergreifender Stimme:

„Lieber Braun, bringen Sie den verlorenen Sohn heim zur Mutter, damit ich dort ruhig sterben kann. Dort wird mir der Tod leicht werden, aber hier kann ich nicht in Frieden sterben und noch weniger gesund werden. Nur rasch, lieber Braun, bringen Sie mich bald nach Hause."

Aber obwohl der pflichttreue Mann Alles that, um die Heimreise seines Herrn zu beschleunigen, so verzögerte sich dieselbe wegen des Zustandes des Verwundeten und der überfüllten Eisenbahn doch ungemein. Und dann hatte der weite Wagentransport noch eine Verschlimmerung im Zustande Thilo's zur Folge, sodaß man ihn mehr todt als lebendig an einem milden Apriltage hinauf in's Schloß seiner Väter trug, wo ihn seine Mutter liebreich und mit vielen Thränen empfing und in beste Pflege nahm.

„Großer, barmherziger Gott, kann denn in deiner Liebe und Gnade kein Wunder geschehen und mir der einzige Sohn erhalten bleiben!" so betete Frau von Berneck jeden Tag. „Thilo war wohl ein schlimmer und verirrter Mensch, aber er ist schwer geprüft und als verlorener und nun wiedergefundener Sohn zurückgekehrt."

Und nach langen, langen Tagen und Nächten wurde das Gebet des liebenden Mutterherzens erhört. Thilo erwachte nach einem langen, tiefen Schlafe wesentlich gestärkt und fieberfrei und der Arzt erklärte ihn für einen Genesenden.

Freudenthränen erfüllten die Augen der Mutter und sie schloß jubelnd den Sohn in ihre Arme.

„Ach, ich bin nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße," seufzte Thilo, „die Schuld meiner Sünden drückt mich noch zu Boden. Ich bin an der Seele noch krank und weiß nicht, wie ich weiter leben soll, liebe Mutter!"

Da öffnete diese freundlich das Fenster und sagte sanft:

„Morgen ist Ostern, lieber Thilo. Hörst du die Osterglocken läuten? Sie verkünden die Auferstehung des Herrn, der auch für deine Sünde und Schuld starb. Fasse also Muth und Hoffnung im Vertrauen auf die göttliche Gnade. Auch du bist mir auferstanden und mit Gottes Hilfe zu einem neuen und schöneren Leben!"

„Dazu stärke mich, Gott!" flehte Thilo und sagte dann, die Hand der Mutter küssend: „Und dir gelobe ich in dieser feierlichen Stunde ein Anderer zu werden."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gierung, außer, daß ihm der Vorschlag gemacht sei, Afghanistan möge dem Bau von Eisenbahnen und Telegraphenlinien zustimmen. Das sei unmöglich, da dies ein Mittel sein würde, Afghanistan zu ruiniren. Der Emir schließt: Trotz aller Sorgen bewahrte ich mich 21 Jahre lang als fester Bundesgenosse der britischen Regierung, jetzt aber muß ich der indischen Regierung sagen, daß jetzt Zeit zu Thaten ist, nicht zu Reden.

* London, 18. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tanger: Die Besetzung Zuats und Iglis durch die Franzosen verursachte große Erregung in den amtlichen Kreisen Marokkos. Es ist ein hoher Beamter eingetroffen, um einen förmlichen Protest zu erheben. Man befürchtet, daß der wichtige Handel mit Tafilet zum Nachtheil des marokkanischen Staates nach Algerien abgelenkt werde.

Italien.

* Rom, 17. April. Einer Blättermeldung zufolge wurde in Ankona ein anarchistisches Komplott entdeckt, welches Unruhen hervorzurufen bezweckt. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Serbien.

Belgrad, 17. April. Der 85. Jahrestag des Ausbruchs des Aufstandes in Takovo durch Melos Obrenowich wird heute im ganzen Lande feierlich begangen. Belgrad ist reich beflagat und wird Abends festlich beleuchtet. Sämmtliche Blätter gedenken in schwungvollen Artikeln der Verdienste der Dynastie Obrenowich um die Freiheit und die Selbständigkeit des nach nahezu 5 Jahrhunderten wieder erwachten Serbiens. Auf der Fahrt zur Kathedrale wurden König Alexander sowie König Milan lebhaft begrüßt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 18. April. Lord Roberts telegraphirt aus Blömfontein vom 17. ds. Die Engländer in Wepener sind noch immer von den Buren eingeschlossen. Der Feind soll aber nicht sehr energisch angreifen, da er wegen seiner Verbindung besorgt ist. Die Engländer nähern sich Wepener zum Entsatze von 2 Seiten über Reddersburg und Rouxville. Bei der Wiedereinnahme von Rouxville am 15. ds. zogen sich die Buren zurück. General Brabant nahm wichtige Verhaftungen vor.

— Der neue Oberkommandant der transvaalischen Truppen, General Louis Botha, ist noch ein junger Mann, der bereits mehrfach die Gelegenheit hatte, sich im gegenwärtigen Krieg auszuzeichnen. Er befehligte bei der Vorwärtsbewegung Jouberts auf Pietermaritzburg in der ersten Hälfte des Monats November v. J. die Kolonne von 3000 Freistaatburen, die über Ulandi auf Rottingham vorstieß. Am 15. Dezember stand er bei Colenso im Zentrum der Verbündeten gegen die engliche Brigade Hildyard und am 12. Februar hat er nach Ueberschreitung des Tugela durch die englische Kavallerie bei Springfield ein Scharmützel geliefert. Botha hat die Burentruppen auch während der englischen Durchbruchsversuche am oberen Tugela befehligt und wesentlich zu den englischen Mißerfolgen am Spionskop und bei dem Krantzkloof beigetragen. Seitdem Joubert zu kränkeln begann und die Berathungen mit den beiden Präsidenten Krüger und Steijn seine Reisen nach Pretoria und Kroonstadt erforderlich machten, hat Louis Botha das Oberkommando in Natal übernommen. Am 14. d. M. hielt er im Lager von Gloencoe eine feuerige, mit Jubel aufgenommene Ansprache, worin er seine Leute, indem er ihnen den schließlichen Erfolg in Aussicht stellte, zum Ausharren und zum Widerstand ermunterte. Botha hat bis vor wenigen Tagen mit 14000 Mann eine vorzügliche Defensivstellung auf dem östlichen Kriegsschauplatze in Natal eingenommen, die General Buller, trotzdem daß er 40000 Mann zur Verfügung hat, bisher nicht anzugreifen wagte. Diese Stellung wird durch den Querriegel der Biggarsberge gebildet, die alle Straßen und Wege, sowie die Eisenbahn, die nach Pretoria führt, sperrt. Am 10. und 11. d. M. hat nun Botha gegen die Stellungen der Engländer bei Elandslaagte die Offensive, wie es scheint, nicht ohne Erfolg ergriffen. Die dortigen Kämpfe dauern übrigens noch fort.

Verschiedenes.

Aus der Schweiz, 16. April. Aus Zürich melden die Blätter eine wonnige Blüthe des unfreiwilligen Humors, die sich das „Zür. Amtsbl." geleistet hat, nämlich: „In Goßau wird eine neue Hebamme gesucht; dieselbe soll sich beim Bezirksthierarzt melden".

Städtische Angelegenheiten.

* Durlach, 18. April. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 17. April:

1. Zum Mitglied der Depositenkommission wird an Stelle des † Gemeinderaths Blum Gemeinderath Lichtenauer ernannt.

2. Gustav Wackershauser, Max Antritter und Wilhelm Leyerle werden zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen.

3. Das Gesuch des Wilh. Glatz um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird Großh. Bezirksamt befürwortet und vorgelegt.

4. Dem Gesuch des Wilhelm Höcker um Erlaubniß zur Aufstellung eines Firmenschildes beim Dürrbach wird nicht entsprochen.

5. Georg Zimmermann hier wird als Schutzmann angestellt.

6. Nach Mittheilung Großh. Amtsgerichts hat das Großh. Justizministerium die Standesregisterführung für die Hofgutsgemarkung Hohenwettersbach dem Standesbeamten der Gemeinde Hohenwetterbach übertragen.

7. Die Kanalisation des Friedhofs soll in städtischer Regie erfolgen.

8. Der Firma Christ. Herrmann & Sohn in Mannheim wird die Reparatur des Fabrikkamins im Gaswerk übertragen.

9. Der Garnison dahier wird bis auf Weiteres gestattet, auf dem städtischen Gelände der Schloßstraße Fahrzeuge aufzustellen und Dienstverrichtungen vorzunehmen unter der Bedingung, daß die ungehinderte Durchfahrt für den öffentlichen Verkehr stets gewahrt bleibt.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 19. April, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Luise Christina Murschel von Sersheim wegen Betrugs. 2) Gerhard Friedrich Schlemmer von Karlsruhe wegen Beleidigung. 3) Derselbe wegen unerlaubten Schießens. 4) Jakob Moser aus Gutach wegen Betrugs. 5) Josef Schroff aus Konstanz wegen Unterschlagung. 6) Karl Ludw. Dambacher von Langensteinbach wegen Bedrohung. 7) Karl Vatter aus Geningen wegen Körperverletzung. 8) Wilhelm Friedrich Bertsch von Palmbach u. Gen. wegen Körperverletzung.

Kathreiner's Malzkaffee

besitzt in hohem Grade das Aroma des Bohnenkaffees. Er ist daher ein wirklich geschmackverbessernder Zusatz, und jedenfalls der beste Ersatz für Bohnenkaffee.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 12,198. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Bretten, Beinberg und Salmbach (Oberamt Neuenbürg) ausgebrochen und in Kalmbach (ebenda) erloschen ist.

Durlach den 14. April 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Umgrabung auf dem Friedhof betreffend.

Nachdem die Frist zur Antragstellung wegen Verschonung der Gräber von im Jahre 1877 † Erwachsenen und 1884 † Kindern umlaufen ist, wird am 23. d. Mts. mit der Umgrabung begonnen werden.

Etwaige Eigenthumsansprüche an Grabdenkmalen und Einfassungen sind bis längstens

Samstag den 21. d. Mts.

geltend zu machen.

Durlach den 17. April 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Bekanntmachung.

Die Almendwiesenbesitzer werden bei Strafvermeiden aufgefordert, längstens bis 25. April die Maulwurfhaufen zu verebnen.

Durlach den 14. April 1900.

Das Bürgermeisteramt:
J. V.: L. Reißner.

Bekanntmachung.

Der Ausschuß des Pfinzgauverbandes der landwirthschaftlichen Bezirksvereine beabsichtigt in nächster Zeit eine Anzahl Zuchtfarren und Zuchtkalbinnen aus dem badischen Oberland einzuführen.

Diejenigen Landwirthe hiesiger Gemarkung, welche sich an dem Bezug betheiligen wollen, werden ersucht, bis **längstens 20. d. Mts.** dies hierher anzuzeigen.

Durlach den 17. April 1900.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Reichardt.

Höhere Töchterschule Durlach.

Das neue Schuljahr der höheren Töchterschule beginnt **Montag den 23. April d. J.**, an welchem Tage, Vormittags 9 Uhr, die Anmeldung und Prüfung der neu eintretenden Schülerinnen im Lokal der höheren Töchterschule stattfindet.

Bedingungen zur Aufnahme in die unterste Klasse sind: die Kenntnisse, die in der dritten Klasse der Volksschule erlangt werden, und in der Regel das zurückgelegte neunte Lebensjahr.

Das Schulgeld, welches in 3 Tertialraten erhoben wird, beträgt jährlich in Klasse I. 21 ℳ, in Klasse II. 30 ℳ, in Klasse III. 42 ℳ, Eintrittsgeld für die Bibliothek 2 ℳ

Weitere Auskunft wird auf Anfrage bereitwilligst ertheilt.

Durlach den 18. April 1900.

Der Vorstand:
Specht.

Tüchtige jüngere
Erdarbeiter
finden Beschäftigung bei der Stadtgemeinde Durlach. Anmeldung bei Obmann **Dürr**, Lammstraße 36.

Aue.
Arbeit-Vergebung.

Die **Pflästerung** des Schulhofes in **Aue**, ca. 320 qm, soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause in Aue zu den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf.

Angebote, nach qm angegeben, sind spätestens **24. April 1900, Nachmittags 6 Uhr,** an das Bürgermeisteramt einzureichen.

Aue, 17. April 1900.

Das Bürgermeisteramt:
Born.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist auf 1. Mai zu vermiethen **Amalienstraße 1 b.**

Durlach.

Nutzthiere- und Fahrniß-Versteigerung.

Friedrich Dümas, Landwirth hier, läßt krankheitshalber sein sämmtliches Vieh, sowie Fuhr- und Bauerngeschirr am

Donnerstag den 19. April,
Vormittags 9 Uhr,

im Hause Lammstraße Nr. 4 gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

2 schwere Zugpferde (Apfelschimmel), 3 komplette Pferdgeschirre, 3 gute Fahr- und Nutzkühe, 3 guterhaltene Wagen, 1 eiserner und 1 Brabanter Pflug, verschiedenes Kuhgeschirr, 1 Paar Heuleitern, 1 Paar Holzleitern, 1 Dunglachlutte mit Rolle, 1 eiserne und 1 Holzegge, 1 Rübenmühle und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 14. April 1900.

Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Wohnung zu vermiethen.

Das dem Frauenverein gehörige ehemals Grauli'sche Haus in der Schwanenstraße, neuhergerichtet, ist sofort oder auf 1. Juli an eine solide Familie zu vermiethen. Dasselbe enthält 3 Zimmer, Speicher mit Kammer, Küche, Waschküche, Keller und Werkstätte, und eignet sich besonders für einen Handwerker; auf Wunsch kann auch eine größere Werkstätte dazu gegeben werden. Auskunft ertheilt

Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfr.

Schöne Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst allem Zubehör in meinem neuen Hause (Grötzinger Straße) auf 1. Juli zu vermiethen.

Carl Meyer, Brauerei.

Eine Mansarden-Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli zu vermiethen

Schlachthausstraße 6.

Eine kleine Wohnung auf 1. Juli zu vermiethen

Adlerstr. 16, parterre.

Killisfeldstraße 3d ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli zu vermiethen.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli zu vermiethen

Mittelstraße 12.

Schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder auf Juli billig zu vermiethen

Hauptstraße 1, Conditorei.

Ein schön möblirtes **Zimmer** sogleich oder später zu vermiethen

Sebolbstraße 11, 2. St.

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** an 1 oder 2 anständige junge Leute sofort oder später zu vermiethen

Friedrichstraße 7. 2. Stock links.

Möblirtes Zimmer,

womöglich mit Pension per sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B. L. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen

wegen diese Woche erfolgendem Wegzug: 2 Bettladen mit Rost, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Schreibpult, Flaschen und sonst noch Verschiedenes

Herrenstr. 3, 3. St.

Neuheiten

in

Damen- und Herren-Kleiderstoffen

empfiehlt in besten Fabrikaten zu billigsten Preisen. Muster gerne zu Diensten.

Karlsruhe,
Kaiserstraße 101/103.
Filiale:
Werderstraße 48.

Christ. Oertel,

Karlsruhe,
Kaiserstraße 101/103.
Filiale:
Werderstraße 48.

Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.
Uebernahme ganzer Aussteuern.

Königsbach.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mittheilung, daß heute Nachmittag ½6 Uhr mein lieber Mann

Alfred Hummelsheim,
Stationsverwalter a. D.,
Inhaber des Verdienstkreuzes vom Zähringer Löwen,

nach langer Krankheit in Folge Hirnschlags im Alter von 60 Jahren in die ewige Heimath abgerufen wurde.

Königsbach den 17. April 1900.

Die tieftrauernde Gattin:
Anna Hummelsheim, geb. Dertinger.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 19. April, Nachmittags ¼4 Uhr, statt.

Rheinhechte, Barsche, Bresen & Weißfische

trifft heute eine große Sendung ein und empfehle solche billigst.

Fried. Barié jr.

Prima 1899er Pfälzer,

½ Liter 50, ½ Liter 30 ₰, empfiehlt fortwährend

Karl Weiss zum Pflug.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei **Wilh. Bohner,** Mineralwasser-Fabrikant, **Durlach.**

Eß- und Setzkartoffeln

(sog. Hecklen) sind zu verkaufen

Jägerstraße 35, 2. Stock.

Herd, ein gut erhaltener, mit Kupferschiff und Messingstange ist billig zu verkaufen **Hauptstraße 68.**

Asthma (Athemnoth) findet schnelle u. sichere Linderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** (Bestandtheile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker). In Schacht. à 1 Mk. in der **Einhorn- u. Löwen-Apotheke** u. i. der **Apotheke** in **Königsbach.**

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort **geeignete Angebote**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Ein Paar Schnürschuhe

wurden im Schloßgarten gefunden. Abzuholen in

Aue, Adlerstr. 9.

Wohne von heute ab **Herrenstraße 7.** Zugleich bringe den geehrten Frauen Durlachs und der Umgegend mein **Elsäßer Kochgeschirr** in empfehlende Erinnerung.

R. Altfelix.

Eau de Cologne „Zur Stadt Mailand"

Alleinverkauf für Durlach: **Löwenapotheke.**

Allein hergestellt nach dem Originalrecept des Erfinders Feminis, prämiirt mit d. höchsten deutsch. Preisen. Kgl. Preuss. Staatsmedaille.

Ein schwarzer **Spitzerhund,** wachsam und ausgezeichneter Rattenfänger, ist zu verkaufen bei

Joh. Semmler, Zimmerstr.

Herrenstraße 7 ist ein schön möbl. Zimmer, ev. auch Schlaf- und Wohnzimmer zu vermiethen.

Verschönerungsverein Durlach.

Die **Generalversammlung** des Verschönerungsvereins soll am **Freitag, 20. April,** Abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthofs zur Karlsburg stattfinden.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Rechnungsablage.
3. Beschlußfassung über die im Jahr 1900 vorzunehmenden Arbeiten.
4. Neuwahl des Vorstandes.

Die geehrten Mitglieder werden zu recht zahlreicher Betheiligung hiedurch eingeladen.

Durlach, 18. April 1900.

Der Vorstand: Specht, Stadtpfr.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh** und **schlechten, verdorbenen Magen,** echt in Packeten à 25 Pfg. bei **Jundt's Einhorn-Apotheke** in **Durlach.**

Fabrikniederlage von garantirt undehnbaren

Herlikhofer's Kunstwaben.
E. Dörrmann,
Hauptstraße 59.

Lehrmädchen und Lehrjungen,

welche die Schuhfabrikation erlernen wollen, werden aufgenommen mit Anfangsbezahlung in der **Mechan. Schuhfabrik von Schiff & Co.**

Dickrüben.

ca. 50 Zentner, sind zu verkaufen

Jägerstraße 35, 2. Stock.

Ein gut erhaltenes **Schreinerwerkzeug** ist wegen Wohnungswechsels billig zu verkaufen

Baslerthorstraße 5a. 4. St.

Dr. med. J. Ury,
Spezialarzt für Haut- & Geschlechtskrankheiten,
Karlsruhe,
Zirkel 32, Ecke der Ritterstraße.
Sprechstunden 10—1, 3—5, Sonntags 9—12 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupk, Durlach.